

Patienteninformation

Mikrobiologische Diagnostik und Parodontitistherapie

Warum Bakterientests durchführen?

Nach wie vor ist der Verlust der Zähne durch entzündliche Veränderungen des Zahnhalteapparates (Parodontitis) ein häufiges Schicksal. Heute stehen der Zahnmedizin jedoch Behandlungsformen zur Verfügung, die der Entwicklung von Zahnfleischtaschen und Knochenabbau wirkungsvoll begegnen können.

Im Zentrum der heutigen Betrachtungsweise parodontaler Erkrankungen (Zahnbettentzündungen) und deren Bekämpfung stehen spezielle Bakterien in den Zahnfleischtaschen. Diese sogenannten paropathogenen Bakterien spielen für die Entstehung und das Fortschreiten der Parodontitis eine entscheidende Rolle.

Bei der Mehrzahl der parodontal erkrankten Patienten genügen intensive Reinigungsmaßnahmen in den Zahnfleischtaschen und gegebenenfalls chirurgische Taschenkorrekturen um den Krankheitsverlauf zu stoppen. Anders ist es bei besonders schweren Fällen mit einem aggressiven Fortschreiten sowie bereits vorhandener starker Schädigung des Zahnhalteapparates: Hier trifft die beschriebene konventionelle Parodontaltherapie (siehe Patienteninformation 4/01) auf ihre Grenzen. Sind in den Zahnfleischtaschen der betroffenen Patienten hohe Bakterienzahlen und/oder ungünstige Bakterienkombinationen vorhanden, dann wird neben der genannten Parodontalbehandlung eine Antibiotika-Therapie unverzichtbar.

Wann sind mikrobiologische Nachweisverfahren sinnvoll?

Inzwischen gibt es mikrobiologische Nachweisverfahren, die in jeder zahnmedizinischen Praxis durchgeführt werden können. Die Ergebnisse des Testes entscheiden über die Behandlungsmethoden und die Notwendigkeit einer antibiotischen Begleittherapie. Die Notwendigkeit der mikrobiologischen Nachweisverfahren wird durch die Schwere des Krankheitsbildes bestimmt. Für die Bewertung des Ergebnisses des Bakterientests sind die Vorgeschichte (Anamnese) und der Grad der Zerstörung des Zahnhalteapparates zur Festlegung der weiteren Therapie heranzuziehen.

Zu diesen wenigen „schweren Fällen“ - mit Notwendigkeit eines Bakteriennachweises - gehören folgende Erkrankungsbilder:

Aggressive Parodontitis (häufig bereits in jungen Jahren beginnende Erkrankung des Zahnhalteapparates mit einem schnellen Fortschreiten des Knochenverlustes)

Schwere chronische Parodontitis (langsamer Abbau, aber durch fehlende Behandlung bereits stark fortgeschrittener Abbau des Zahnhalteapparates)

Fälle, in denen trotz Parodontalbehandlung ein weiterer Knochenabbau nicht verhindert wurde

Mittelschwere bis schwere Parodontitis, wenn gleichzeitig eine allgemeine Erkrankung oder Situation, wodurch die Immunabwehr des Körpers beeinflusst wird, vorliegt.

4.03

Mikrobiologische Diagnostik und Parodontitistherapie



Wissenschaftlich abgesicherte Patienteninformation der Bundeszahnärztekammer und der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

Wann sollte der Bakterientest durchgeführt werden?

Wenn bei einer zahnärztlichen Untersuchung ein schwerer Fall einer Parodontitis festgestellt wurde, ist der beste Zeitpunkt für die Durchführung des Bakterientests vor Beginn der Reinigungsmaßnahmen in den Zahnfleischtaschen. Die Ergebnisse liegen dann in kurzer Zeit vor, so dass eine gegebenenfalls erforderliche Antibiotikatherapie direkt im Anschluss an diesen ersten Behandlungsschritt erfolgen kann.

Wie wird die Probenentnahme und –analyse durchgeführt?

Um aussagefähige Ergebnisse hinsichtlich der bakteriellen Parodontalsituation zu erhalten, ist eine Entnahme der Bakterien an den Zähnen mit den tiefsten Taschen sinnvoll. Möglichst gleichzeitig sollten die Proben von verschiedenen Stellen des Ober- und Unterkiefers stammen.

Die Entnahme der Bakterien erfolgt unkompliziert und schmerzfrei mittels feiner Metallinstrumente oder häufiger mittels Papierspitzen, die in die Zahnfleischtasche geschoben werden und dort für ca. 10 Sekunden verbleiben. In einem Speziallabor wird dann die Probe hinsichtlich des Vorkommens von parodontal bedeutsamen Bakterien untersucht. Molekularbiologische Untersuchungen können sehr zuverlässig feststellen, ob ein bestimmter Erreger in der Probe vorhanden ist und wie gut oder schlecht er auf eine antibiotische Behandlung reagiert. Da die Entnahme und der Transport einfach sind, eignen sich diese Verfahren besonders gut. Nur in wenigen speziellen Fällen sind aufwändigere Verfahren sinnvoll.

Für die Auswahl des erforderlichen Antibiotikums genügt der reine Nachweis der Bakterien, die genaue Menge muss dafür nicht bestimmt werden. Eine zweite Probe nach erfolgter Therapie ist für die Beurteilung des Behandlungserfolges sinnvoll.



Mit einer speziellen Papierspitze wird die Probenentnahme durchgeführt.

mit freundlicher Empfehlung: